

Halle'sches Tageblatt.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Zaas zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 63.

Freitag, den 15. März.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 13. März.

Der Reichstag beschäftigte sich heute in seiner ersten Sitzung zunächst mit Wählprüfungen und Petitionen. Es folgt die Beratung des vom Abg. Rapp eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern.

Der Gesetzentwurf wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Es folgt die Beratung folgenden Antrages des Abg. Dr. Zimmermann:

Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß dem Reichstage baldmöglichst eine Gesetzesvorlage gemacht werde, wodurch das Wechselstempelsteuergesetz vom 10. Juni 1869, besonders des § 2 desselben mit der neueren Gesetzgebung in Uebereinstimmung gebracht wird.

Der Antrag wird fast einstimmig angenommen. — Es folgen Berichte der Wahlprüfungskommission.

In der zweiten Sitzung Nachmittags 4 Uhr wird der Antrag des Abg. Franz, den Reichskanzler zu ersuchen, die Einstellung des gegen den Abg. Sögel eingeleiteten Strafverfahrens zu veranlassen, nach einer kurzen Empfehlung seitens des Antragstellers angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Gebührenordnung für Gerichtsbevollmächtigte und der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

— (Herrnhauts) Tagesordnung:

1) Einmalige Schlussberatung über den Bericht, betreffend die Verwaltung des Hinterlegungsfonds für das Jahr 1877. Der Referent Herr v. Tettau beantragt, diesen Bericht durch die Mittheilungen des Finanzministers vom 21. Januar 1878 für erledigt zu erklären und das Haus tritt diesem Antrage ohne Debatte bei.

2) Einmalige Schlussberatung über den 29. Bericht der Staatschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatschuldensystems im Jahre 1876. Der Bericht wird für erledigt erklärt.

3) Wiederholter Bericht der Petitionskommission über die Petitionen des Landesdirektors der Provinz Preußen, des Provinzialausschusses der Provinz Brandenburg, und des Verwaltungsausschusses des kommunalständischen Verbandes des Regierungsbezirks Cassel, wegen Erwirkung eines Gesetzes zur Ausfüllung des § 36 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1874, betreffend die Heiligkeit und Dürren der Eidmittglieder der Ober-Erlassungskommission. Die Kommission (Referent v. Schöning) beantragt:

Die Petitionen der Regierung mit dem Ersuchen zu übernehmen, diese Gelder auf die Staatskasse zu übernehmen. Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Eine Petition der Besitzer von Wiesen und Ackergrundstücken in der demnächstigen Gemeinde, welche sich über die Verschärfung der Pflanzbeschränkungen, wird auf Antrag der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Kreisordnung für Kauenburg. Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz.

Tagesordnung der 65. Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten am 14. März: Zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, den Fortschuß betreffend. — Zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in der Provinz Schleswig-Holstein und in dem Amtsbezirk des Konstitutoriums zu Wiesbaden.

Die Gewerbeordnungskommission hat heute die §§ 15 bis 19 des Gesetzes über die Gewerbebetriebe in erster Lesung erledigt. Sehr eingehend wurde namentlich die Frage erörtert, ob gegen die Entschreibungen dieser Betriebe Rechtsmittel zulässig sein sollen oder nicht. Die auf Verneinung dieser Frage gerichteten Petitionen gehen meist von der Voraussetzung aus, daß der Besitz in die Hände eines Rechtsgelehrten gelegt werde — eine Voraussetzung, welche nach der Vorlage und nach den bisherigen Kommissionsentscheidungen nicht zutrifft. Die Befürchtung, daß durch Zulassung von Rechtsmitteln die Gerechtigkeit der Parteien zum Vergleich vermindert und daß von den Rechtsmitteln übermäßiger Gebrauch gemacht werden möchte, wurde unter Hinweis auf gegenwärtige Erfahrungen widerlegt. Schließlich fand § 15 nach der Regierungsvorlage gegen eine geringe Widerheit Annahme. Dagegen ist die vorläufige Vollstreckbarkeit der Entschreibungen (§ 16) auf alle Streitigkeiten ausgedehnt worden, so fern es sich nicht um einen Werth über 300 M handelt. Zu § 18 wurde der Antrag, die durch Annahme eines Bevollmächtigten oder Bestandes erwachsenen Kosten erstattungsfähig zu machen, abgelehnt. Ueber § 19 nach längerer Diskussion, wobei namentlich gegen die Einschätzung der Zuständigkeit des Gemeindevorstandes (da wo Gewerbebetriebe nicht bestehen) Bedenken erhoben wurden, im Wesentlichen unverändert Annahme. Morgen wird die erste Lesung voranschreitend zu Ende geführt werden.

Berlin, 13. März. Briefnachrichten v. für St. Maj. Schiff „Augusta“ sind bis auf Weiteres nach Konting zu dirigieren.

Wien, 12. März. Die Verlobung des Erzherzogs Franz Karl hat heute unter außerordentlich zahlreicher Be-

theiligung der Bevölkerung nach dem herkömmlichen Ceremoniel stattgefunden. Die Einsegnung des Verlobenen wurde vom Kardinal Ruffschler vollzogen.

Wien, 13. März. Abgeordnetenhause. In Beantwortung einer Interpellation wegen der Grenzsperrre erklärte der Ministerpräsident Fürst Auersperg, es seien bereits durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei der deutschen Regierung und dem schweizerischen Bundesstaate Schritte gethan, um eine Aufhebung der Grenzsperrre zu erzielen und freien Transport von Vieh zu ermöglichen. — In weiteren Verläufe der Sitzung wurde die Generaldebatte über das Budget beendet und mit sehr großer Majorität beschloffen, in die Spezialdebatte desselben einzugehen. Die ersten vier Kapitel des Budgets wurden genehmigt. Das Haus wählte schließlich einen Ausschuss von 18 Mitgliedern zur Beratung darüber, auf welche Weise Ersparungen im Staatshaushalte zu erzielen seien.

Petersburg, 13. März. Am Montag hat die Eröffnung der Eisenbahnlinie Perm-Elaterinowla stattgefunden; zum ersten Male hat ein Eisenbahnzug den Ural passiert.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 12. März. Die Russen besetzen gestern Heteren bei Duzubere und die Interfabrik Azali, sowie mehrere andere Dörfer in der Umgebung von Konstantinopel. Auch gegen Harinburgas, Kapanarica und Agbaci schickten die Russen Truppen in der Richtung der Hauptstadt vor.

Wien, 13. März. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Bukarest gemeldet, daß die Schiffsahrt auf der Donau nur noch bei Corabia, Iphernawoda und in der Sulimündung durch Torpedos gefährdet sei. Die Schiffe verkehren an diesen Orten mit russischen Wachen.

Nach einer weiteren Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest wäre die rumänische Regierung davon verständigt worden, daß in Kischneff die für Rumänisch-Bessarabien bestimmte russische Civilverwaltung vollständig organisiert sei und nur auf Debre warte, um die Administration von Rumänisch-Bessarabien in die Hand zu nehmen.

Der „Presse“ wird aus Dobrowatz (Dalmatien) gemeldet: In Sidobosnien begannen die Wälschbozats neue Massacres gegen die Christen. Die Insurgenten beschloffen, den Kampf fortzusetzen und wählten den herzogwünischen Woiwoden Bogdarowich Wefelica zu ihrem Agenten beim Stongreffe. Geiern hat bei dem Grenzort Trubar ein Gefecht zwischen den Türken und Insurgenten stattgefunden; der Ausgang desselben ist noch unbekannt.

London, 13. März. Nach einer Meldung der „Times“ aus Pera hat die Flotte beschloffen, in der kurze 2 Armeekorps nach Bolo zu senden, um den Aufstand in der Provinz

Alte Liebe.

Erzählung von Alice Kurz.

(Fortsetzung und Schluss.)

Die etwas harte Stimme des Kaplans klang heute um vieles milder als gewöhnlich und als er nach beendetem Hochamt langsam seiner Wohnung zurücktrat, da freudete er hier und da fremdliche Trostworte an die Leute, die ihm, vorab die Kinder, mit hyperbierigem Gruß naheten. Vor der Schwelle seines Hauses drehte er sich nochmals zu einem großen Manne mit stillem Gesicht und grauen Haaren um, der zwischen einer Gruppe von Landleuten stand und dem leisen Worte nach folgte. „Ich hab' mit ihr geredet, Spengler. Sinn und Verstand ist ihr jetzt freier und das selbstquälische Grübeln muß ein Ende haben. Ist dem armen Weibe indessen kaum zu verdenken, die Erschütterung an jenem Abend, dann die schwere Krankheit und der Verlust von Haus und Hof, damit die Schuld des Mannes getilgt würde. Das kann das Gemüth wohl verdauern. Ich denn' aber, wenn zwei sich in fröhlicher Zeit zusammenfinden, dann weiß ein jedes schon, daß nicht eitel Freudenzeit seiner warten und wenn dann beide ernste Arbeitstraft und frommen Sinn in die Ehe mitbringen, dann hilft der Herrgott weiter, und deshalb soll's mich freuen, wenn ich Euch den Segen der Kirche geben könnte. Den Schuldigen straf' er streng und richtet ihn nach seiner Gerechtigkeit, aber wo er das lang-ersehnte Glück bietet, da soll der Mensch nicht klüger sein wollen und sich sperren und es ausschlagen! Seht, das hab' ich ihr gesagt, ob's genügt weiß ich nicht, doch hoff' ich's!“

Der Aloys ging durch den sprossenden Wald, wo der Sonnenchein, noch ungehindert durch schließendes Blätterdach, warm und licht sein Haupt traf, und in seinen Augen glänzte es, als solle auch hier der volle Sonnenchein bald durch bergebene Wolkenschleier hervorbrechen. Aber der Glanz drinnen erfolgte, je weiter er vorwärts schritt.

Da lag sie vor ihm, eine verwitwete, vordem so blühende Heirat und der goldige Glanz, der die Luft füllte, schien ihm jetzt ein graujames Licht, das alles Glend scho-

nunglos enthielte. Ganze Streifen fruchtbarer Wiesen und Ackerlandes waren von den Bergen herabgerissen, überdeckt von nachstürzenden Felsstücken und Steingeröll. In dem Bette, das sie in wildem Felsenbecken sich selbst geschaffen, schäumten und grollten die trüben Bogen durch Gassen und Häuser, langjährige Werke der fleißigen Menschenhand in wenigen Stunden vernichtet! Zwischen weitgedehnten, verwindenden Wasserflächen stand hier und da eine Mauer, ein Herz, ein halb eingestürzter Badesen, ein Haus, durch dessen zertrümmerte Wände aus ausgebrochenen Fensterrahmen man hineinsah in die leeren, schmutzigen, verwüsteten Stuben. Nur die Kronen der Bäume ragten in den Gärten empor, die Stämme waren in hüförmigen Steingeröll begraben. An dem hochgelegenen Kirchhof selbst hatten die Wege gerissen, und die einzelnen Gräber lagen bloß da in dem feuchten Erdreich, während grün bewachsenen Schollen. Mit einem leichten Schauer schritt der Aloys vorüber dem Ort zu. Dort steinwärts hatte des biden Hofpflanzers städtisches Haus gestanden, nur die Mauern ragten noch auf — und hier war sein Heim, sein blühender Garten gewesen. Ein Trümmerschaufen diente jetzt die Stelle, hüförmigen Steingeröll sein Feld, seinen Garten, ihn für Menschenalter, vielleicht für immer unfruchtbar machen. Nur das eigene Leben und den neuen Braunen, dem einst Franz's Hand den Hals gestreichelt, hatte er gerettet. — Rings um war's still, Menschen nicht die Stätte gen, wo die Natur sich einmal in ihrer fürchterlich vernichtenden Gewalt gezeigt hatte, wo sie Siegerin geblieben war über das Menschengewerk.

Wild und doch nicht ohne erquickende Herdbheit wehte die Luft von den Bergen herüber. Aloys nahm den Hut von der Stirn und richtete sich tief atmen auf; als gebe der frische Hauch ihn den gefunnenen Wuth, lehrte der Glanz in seine Augen zurück: „Gott wird helfen.“ Sprach er vor sich hin. „Amen!“ sagte eine leise, sanfte Stimme hinter ihm. „Nach wandle er sich, da stand zwischen den Felssteinen und dem tiefen Gestrüpp die Franz. Von dem bleichen Gesicht war die Spur der kaum überlandenen Krankheit noch nicht verübt, die sie seit jener Nacht befallen, da ihres Mannes gebrochene Stimme seine Weichte in ihr Ohr flüsterete, aber der Blick aus ihren dunklen Augen ließ des

Aloys Herz hoch ausschlagen. „Franz! Franz! jetzt weiß ich, warum's mich heut' nach dem Hochamt hierher trieb — dich sollt ich hier treffen.“ Er ergriff mit beiden Händen die ihren und schaute ihr wortlos in die dunklen Augen. „Ich wollt's kaum glauben,“ sagte sie leise, „was sie mir von dem Unglück und Jammer hier erzählt und ich ging den Weg hinaus — die Sonn' und die frische Luft lockten mich.“

„Und aus Sonn' und Luft sprach der Herrgott, der uns auf den Trümmern hier hat endlich zusammen führen wollen. Schau', ich hab' um dich gebangt in der schweren Zeit deiner Krankheit und hab' doch immer wieder fest gedacht, daß du mir nicht wirst genommen werden. Aber als du gesehen warst und ich zu dir kam —“

„Da, Aloys,“ unterbrach sie ihn, „da hab' ich dich gemieden, denn ich wußt's wohl, warum du zu mir kamst und kannte deine Gedanken. Ich meint' aber, ich wür' deiner nimmer werth und könnt' nie mehr glücklich und zufrieden werden. Gott weiß, wie ich mich angeklagt, daß ich dem Todten nicht ein liebevolles Weib gewesen und ich wohl gar zu Untreue und Leichtsinne getrieben hab' mit meiner Art, Alles, was der Heiligliche auch dagegen vorbrachte, und wie gut er mir wurde — ich könnt' die qualenden Gedanken nicht los werden — bis ich dich und heimlich hörte, das dich getroffen, bis ich hörte, daß du arm und heimatlos geworden — da drängte es meine ganze Seele zu dir hin, Aloys.“

„Und du wußt mein sein, Franz, endlich, endlich nach langen Jahren! Wuth und Freudenzeit hat mir die alte Liebe einst genommen — jetzt giebt sie's zurück; sprich's aus Franz, daß wir mitkommen jetzt den Kampf mit dem Leben aufnehmen wollen, räum' der alte Lieb' wieder ihr Recht ein.“

Sie hob den gesenkten Kopf, helles Roth lag auf ihren Wangen, Energie und Hoffnung leuchtete aus den aufgeschlagenen Augen.

„Jugend und Jugendglück, die Lieb' giebt's zurück —“ sagte sie gedankenvoll, „schau Aloys — auch mir war Wuth und Lebensfreudigkeit genommen mit dir, und wenn ich gesagt, daß ich glücklich und zufrieden an des Jgnaz Seite, so

vollständig niederzuwerfen. — Nach einer Meldung des „Standard“ ist die britische Flotte am Sonnabend von Tulea nach dem Golf von Venedig übergesiedelt.

London, 14. März. (Original-Telegramm.) Der „Standard“ meldet: Das britische Geschwader in der Baffa-Bai wird nach den Daranellen vorzurücken zur Verstärkung von Commerell's Geschwader in Gallipoli, welches dadurch größer als das Sorby's wird.

Vom Kongreß.
Petersburg, 12. März. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht das von englischen Blättern gestellte Verlangen, im Voraus festzustellen, daß alle Punkte des konstantinopeler Friedensvertrages der Appreciation des Kongresses unterworfen werden und alle Mächte die Entscheidungen des Kongresses acceptiren sollten. Das genannte Blatt hebt hierbei hervor, der Kongreß sei kein schiedsrichterliches oder anderes Tribunal, sondern eine Versammlung zur gemeinschaftlichen Beratung über die gemeinsamen oder divergirenden Interessen. Seine Entscheidungen würden um so mehr der allgemeinen Zustimmung sicher sein, als sie weniger von Eiferthei und Mißtrauen und mehr von den allgemeinen Interessen inspirirt würden. Auf den Kongressen würden die Entscheidungen nicht mit Stimmenmehrheit gefaßt, das Verlangen, daß Jedermann im Voraus erklären solle, sich den Beschlüssen des Kongresses unterwerfen zu wollen, sei daher unlogisch. Ebenfalls unhaltbar sei die Forderung, dem Kongreß alle Punkte des konstantinopeler Friedensvertrages zu unterbreiten. Wenn die Aufgabe des Kongresses ein Friedensvertrag sei, so müsse man von den Debatte jeden Gegenstand fern halten, welcher, weil er nicht einen allgemein europäischen Charakter habe und deshalb auch nicht der Entscheidung des Kongresses unterliege, erregte akademische Diskussionen herbeiführen könnte.

Aus der Provinz.
Zeit. Der hiesige Voransch-Verein zählte am 31. Dezember 1877 590 Mitglieder und wies einen Kassenbestand von 10,829 M. 49 s auf. Die Activa und Passiva balancirten mit 625,508 M. 38 s. Der Reservefond beträgt 9,144 M. der Reingewinn 10,031 M. 29 s.
Naumburg. Zum Varrer für Objekten mit Schellfish ist vom königlichen Konfistorio zu Magdeburg der Titulus eines Feldrathen bestimmt und wird die Colaprobe noch vor Palmsonntag stattfinden.
Osterfeld, 12. März. Der gestern in unserer Stadt abgehaltene erste Taubenmarkt war von einem sehr reichen Schau- und kaufslustigen Publikum von Naß und Fern besucht. Es waren schon die besten Sorten zum Verkauf gestellt und befielen insgesamt gute Preise. Auch war das Geschäft auf dem gleichzeitig stattfindenden Viehmarkt ein flotteres zu nennen, wenn man annimmt, daß Saugschweine mit 20 bis 30 Mark pro Paar bezahlt wurden.

geschloß, weil ich sah, daß auch du mich nicht vergaßest. Ich hab dich immer geliebt, voll Freude, voll Trost, voll Schmerz! Nun denke ich aber, der Weg liegt klar vor uns, den wir mitnehmen gehen dürfen — die alte Lieb' wird uns zum Glück führen!

Ein wenig mir zög er sie näher an sich, sie küßten sich nicht, über den Trümmern eines verkümmerten Heims legten sie ihre Hände fest in einander, ein neues zu gründen.

Und all' ihre Hoffnungen haben sich allmählich reich erfüllt. Ein kleines Haus ist's nur, das Aloys Spengler sich in Bergen allmählich erworben, aber überaus freundlich und sauber sieht's darin aus. Wenn er oft nach tagelanger Abwesenheit — er hat wieder Wagen und Pferd und fährt Reisende nach Meran, Bozen und Innsbruck oder noch weiter in's Can — wenn er dann zurückkehrt, dann eilt ihm sein Weib freudestrotzend entgegen, blühende Kinder drängen sich um den Vater, der sie mit kräftigen Armen in die Höhe hebt, bis ihre blonden Köpfe sich mit seinem grauen Haar mischen. Ja, grau, vollkommen grau ist das Haar des Aloys und seiner Frau, aber das Antlitz beider steht jung und frisch aus, als vor Jahren, wo sie im einzigen Gastzimmer sich zuerst wiedersehen. Ob auch Sorgen und Noth sie oft bedrückt haben, ihre Herzen sind jung und frisch geblieben in treuer Liebe.

Von dem Manufas hat niemand wieder etwas gehört, er blieb verschollen seit jenem Abend, an dem man den Sternennetz herausgeholt aus der Leinwandtasche, und ihn stehend hineintragen hat in sein Haus.

Das er sich in der Nähe der Unglücksstätte befunden, daß er das Scheitern seines Planes, das Hinabstürzen Brenells und des Jannys mit angesehen, ist anzunehmen. — Sein Gesicht blieb vorborgen.

Die verstimmelten Ueberreste von Brenells Körper, die das Wasser tief in Thal an's Land geworfen, deckt keine geweihte Erde, die Verunglückte ist ja hingefahren in ihren Sünden und seines Priesters Mund hat sie losgesprochen, seines Priesters Hand ihr die Wegweisung gereicht.

Viel ist in Dorf gesprochen und gerührt worden über den Sternennetz und das Brenell, viele Vermuthungen sind gemacht, allmählich ist die Wahrheit rüchbar geworden, und allmählich ist die ganze Geschichte wieder vergessen worden. Die Dörfler, die zuerst scheuen Blicks an dem Grabe vorübergingen, schauen jetzt gleichgültig darüber hin. Aber die Vögel haben zwitschernd allerlei Samen auf den schmutzigen ausgeföhrenen Hügel getragen und des Himmels Sonnenchein, der befruchtete Regen haben ihn getroffen gleich wie die Gräber da drinnen zwischen den Friedhofsmauern. Die weichen Grasballen, die bunt blühen, die keines Menschen Hand gepflanzt und niemand pflegt, sie sprechen von einer Darnpferigkeit, die auch der armen Menschenseele Frieden giebt, die sich aus ungewissem Grabe zum Jenseits aufschwimmt.

Sachsen und Thüringen.
— Die „Thüringer Nachrichten“ bringen folgenden Artikel:

Kassa. Da eine große Anzahl Handwerksburschen sich auf das Betteln und Vagabundiren legen, so daß der jöhliche Theil von Handwerksburschen ebenfalls mit als Vagabunden betrachtet wird, so würde es an der Zeit sein, wenn sämtliche Geschäftsleute einem Zutredenden ein Geschenk nicht eher verabreichen, bevor derselbe nicht den Besiz eines Arbeitsbuchs resp. eine gute Legitimation vorzeigt. Auch muß dahin gewirkt werden, daß jeder Arbeitsgehilfe, da viele nur sogenannte Bische als Legitimation bei sich führen, bei Arbeitsantritt seinen Vorkommen bei sich trägt, damit würde vielen Burschen das Entlaßen aus der Lehre vereitelt. Wünschenswerth wäre es, wenn in sämtlichen Städten Deutschlands von den Gewerbetreibenden der Beschluß gefaßt würde, nur unter obiger Angabe einem Wanderburschen ein Geschenk zu verabreichen, — und in kurzer Zeit würden die Klagen über Vagabundiren derselben aufhören.

Alteburg, 13. März. Am vergangenen Montag, am 11. März, hat sich der Gemeindevorstand Hermann Weidauer von Stolzenhain, früher in Weka bei Remja in der Pleiße entleibt; gerühmte Vermögensverhältnisse mögen das Motiv der That sein.

— Der „Bogel. Anz.“ legt im Hinblick auf die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegend: Nur ein Geschäft blüht jetzt mehr als je, und das ist das der Halsabschneider, die auch im Postlande ihr schändliches Gewerbe treiben, ein Opfer nach dem andern abzwängen und sich noch schamlos mit ihrer Beute brüsten.

Aus Halle und Umgegend.

— Es wird den Freunden und Liebhabern von Tauben von Interesse sein, zu erfahren, daß auf der in den Tagen vom 29. März bis 1. April c. in Wöllers's Besten hier selbst stattfindenden Ausstellung des ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen auch die von Dr. Valbanus in den „Leipziger Blättern für Ornithologen“, Jahrgang 1875, Nr. 8, f. 8, eingehend beschriebenen Wollenscher Flug- oder Brieftauben — Columbi Modenesi oder Razza triganina —, die in Deutschland noch nie gesehen worden sind, vertreten sein werden. Diese Tauben, die nach vorgenanntem Gewandname die eleganteste und gewandteste aller Haustauben sind und sich bei großer Fruchtbarkeit nicht selten durch brillante, mitunter sehr delikate Färbung und Zeichnung hervorheben, werden in zwei Gruppen, nämlich Schietli, d. h. gleichmäßig einfärbig, und Gazi, d. i. efferziger gezeichnet, eingetheilt. Von beiden, den Schietli sowohl, wie den Gazi, giebt es zahlreiche Varietäten und Subvarietäten. Derselben dieser seit 2000 Jahren ausschließlich in Modena kultivirten Tauben, die sich durch besonders schöne Zeichnung auszeichnen — und derselben zählt man über 150 konstante Arten — haben allein ihre besonderen Namen, die jenseit von der eigentlichen Zeichnung der Tauben entleibt sind. Von diesen 150 Varietäten nun werden die 50 schönsten in je einem Paare auf der hiesigen Ausstellung veräußert ausgegestellt sein. Aber also wird erst in der allerneuesten Zeit in Deutschland bekannt gewordenen Tauben, die vielleicht bald die außerlesenen Liebhaber der deutschen Taubenfreunde sein werden, in einer umfangreichen Kollektion zeigen wird, der verheißt nicht, die hiesige Ausstellung zu besuchen. Die zahlreichen, großentheils sehr wertvollen Musterstücke, welche die Ausstellung sonst noch aufzuweisen haben wird, werden nicht minder dazu beitragen, den Besuch derselben zu einem recht lohnenden zu machen.

Civilstand. Meldung vom 13. März.
Aufgeboren: Der Ingenieur W. Schilling, Kutschgasse 1, und J. Benke, Schietli. — Der Kupferstecher C. A. Tiede, Halle, und A. P. Weber, Hartha. — Der Hotelier J. M. Blau, Dresden, und J. C. J. Walth, Weimar. — Der herrschaftliche Diener W. H. Voigt und H. E. Tränker, Leipzig.

Eheschließungen: Der Wäcker H. Berger, Moritzkirchhof 4, und M. Duobertis, Brüderstraße 4. — Der Kutsher W. Wöring, ex Berlin 10, und A. Schüge, große Brauhausgasse 20. — Der Handarbeiter A. König und H. gesch. Krimmling, Sommergasse 5. — Der Fuhrwerksbesitzer D. Strauß, Brüderstraße 12, und A. David, Geißenstraße 1.

Geboren: Dem Kaufmann A. Mann ein S., Mühlgraben 1. — Dem Schaffner H. Mittag eine T., Lindenstraße 4. — Dem Maurer C. Wöry eine T., H. Ulrichsstraße 6. — Dem Fuhrwerksbesitzer W. Rößel ein S., Kellnergasse 5. — Dem Zimmermann H. Burgmann eine T., Karzerplan 3. — Dem Handarbeiter A. Bollmann eine T., Weidenplan 11. — Dem Schuhmacher J. W. Garrunt eine T., Dachritzgasse 13. — Eine mehrl. T., Vockshörner 9. — Dem Handarbeiter W. Müller ein T., Weg 20.

Gestorben: Die Wittve Christiane Johanne Schmalbeck geb. Richter, 66 J. 1 M. 2 T., v. d. Steinhorf 10. — Des Klempnermeister C. Ernst S. Carl, 1 M. 7 T., Vredendurchfall, Unterweg 15. — Des Schmiedemeister F. Demlich's Ehefrau Friederike geb. Demlich, 63 J. 1 M. 3 T., Unterfulse, Demich. — Ein mehrl. S. 10 T., Schwäche, Steinweg 42.

Verichtigung vom 12. März.
Dem Magistrats-Gelehrten A. Eckardt ein S., Spige 4.

Verzeichnis des Vereins in Halle a/S.
am 14. März 1878.

Preis mit Anschlag der Courage.
Weizen 1000 Kilo, geringer 186—195 M., bester 198—204 M., feiner 207—213 M.
Roggen 1000 Kilo, 150—156 M.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste 174—183 M., bessere 186 bis 192 M., feine und Oberer 195—198 M.
Gehmaltes 50 Kilo, 14,50—15,25 M.
Pfer 1000 Kilo, 144—156 M.

Häfenfrüchte 1000 Kilo, Futtererbsen 165—168 M., Kocherbsen 186 bis 189 M., Victoria-Erbsen 180—201 M., Bohnen p. 50 Kilo 10—13 M., Kinen 10—15 M.
Korn 50 Kilo, 42—43 M.
Weizen, 100 Kilo, 153—159 M.
Kornen 1000 Kilo, gelbe 129 M.
Weizen 50 Kilo, Rothweizen 42—51 M., Weißweizen 40—65 M., feiner, Oberer 30—35 M., Gelbweizen 21—25 M., Separat 19—21 M.
Gerste 50 Kilo, 23 M.
Spiritus 1000 Liter-Procente loco Hüll, Kartoffel 52,50 M., Weizen 51,75 M.
Rohöl 50 Kilo 34,50 M.
Walzweizen 50 Kilo, 5—5,50 M.
Futtererbsen 50 Kilo, 7,75—8 M.
Rote, Roggen 6 M., Weizenweizen 5 M., Weizengetreide 5,75 M.
Weizen 50 Kilo, 7,30—7,80 M.
Gerste 50 Kilo, 3—3,25 M.
Gerste 50 Kilo, 2—2,25 M.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer
Tag	Stunde	Bar. in Mill.	Therm. in Grad.						
13. März	2 M.	333,9	1,92	2,4	1,90	332,00	79,8	N. W.	
	10 M.	336,4	0,00	0,0	1,60	334,80	83,0		
14. „	7 M.	337,1	0,56	0,7	1,70	335,40	89,9	N. W.	

Wahnung.
(Meinem Kinde in's Album.)
Erst' dir Gutes aus dem All der Dinge,
Erhalten, schon und würdig ernten Strahlen,
Das stelle dir zum Zielpunkt deines Lebens
Und danach stets mit allen Kräften ringe!
Ihm weih dich ganz, dann lebst du nicht vergebens,
Es sei dein Genius und mit ihm schwinne
Doch nicht des Alltags Wirrwahrs dich verstränge —
Dich auf zum Gipfel geistigen Ersehens!
Weß' dem, der sich dem Ideal erweist
Und sich, von falschem Glückes Wahn umgastet,
Zum Spieß des Zufalls auf den Wellen schaukelt!
Ein Schiffer, dem das süße Steuer weht,
Kämpft er umsonst, wenn wild die Wellen branden,
Das Ufer winkt — doch immer weiter er lauden.
Theodor Winkler.
(„Neue Deutsche Dichterschule.“ Redacteur und Eigenhämmerer in Berlin.)

Sprechsaal.

Wiederholt hat sich die Tagespresse mit der Frage über die jetzt bestehenden „schlechten Zeiten“ beschäftigt, und erschien in der ersten Nummer des jetzigen Jahres an der Spitze dieses Blattes ein beherzigenswerther Artikel, der genannte Frage voll beleuchtete. Arbeitsmangel herrscht in verschiedenen Schichten der Bevölkerung und diejenigen, die in Arbeit liegen, müssen sich mit einem Lohne begnügen, das mit demjenigen von 75 und 74 verglichen nur ein geringes zu nennen ist. Nicht selten brachten in den genannten Jahren junge Leute von kaum 20 Jahren 10—12 % Scheine als Wochenlohn — bald hätte ich gesagt noch Pause! — in die Tabagie um Wecheln, und ein Verdienst bis zu 20 % pro Woche in der Fabrik gehörte nicht zu den Seltenheiten. So konnte es nicht ausbleiben, daß die aus den Elementarschulen abgehenden Schüler sich fast ausschließlich entschlossen in die Fabrik zu gehen. Von fast allen Konfirmanden, welche der Lehrer fragte, was sie wohl für einen Lebensberuf wählen würden, lautete die Antwort: Maschinenjocher, Formner, Dreher, Dreher, Dreher —; gab aber einer oder der andere die Antwort: „Schuhmacher“, oder wohl gar „Schneider“, so lachten alle Uebrigen. Nun, gewiß hat sich selten ein Erdwurm so rasch als wahr erwiesen, als dies: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“ Während ein so lichte Arbeit gewandter Handwerker auch bei solchen Zeiten, wie sie jetzt herrschen, sein Brod verdienen kann, da der tägliche Bedarf auf seine Arbeit angewiesen ist, so feiern jetzt die Fabrikarbeiter um großen Theil, da in den Vertriebsjahren eine bedeutende Ueberproduktion in der Fabrikbranche stattgefunden hat. Die jungen Leute, welche jetzt als sogenannte Handwerksburschen in unsern Schulden in Anspruch nehmen, sind vielfach verglachten Arbeiter. Wie aber die Fabrikthätigkeit in immer kleinere Verhältnisse, sowohl an Arbeiterzahl als an gewöhnlichem Lohne, zurückging, das zeigte sich wieder recht deutlich in der Schule. Schon 75 lautete auf die erwähnte Frage des Lehrers die Antwort der Abgehenden häufiger: „Nichter, Schuhmacher“, und 76 waren es mehr als die Hälfte, welche sich dem Handwerkerstande zuwendeten, 77 wurde die große Mehrzahl Handwerker, und jetzt, 78, erklärten alle, mit nur wenigen Ausnahmen dazwischen, welche sich noch nicht endgiltig entschlossen hatten, daß sie ein Handwerk erlernen wollten. Schuhmacher, Schneider, Schloffer, Nichter u. s. w., alle möglichen Handwerke waren vertreten. Dies Resultat ergab sich nicht etwa in einer einzelnen Klasse, sondern in allen denen, in welchen Nachfrage gehalten wurde. Die Verhältnisse haben sich nun umgekehrt gestaltet. Ueber 90 % der abgehenden Schüler ergreifen ein Handwerk. Dieses Zurückgehen zum Handwerk ist aber in gewissem Sinne als ein Zeichen der Milderung besserer Zeiten anzusehen. Die verdienstreichen Jahre 73 und 74 hatten bei allem scheinbarem Glanze doch ihre große Schattenseite. Die Knaben, welche aus der Schule entlassen wurden, wollten verhältnismäßig leicht und ohne den heilsamen, erzieherischen Bezug der Lehrlingsjahre durchzumachen, Geld, möglichst viel Geld verdienen, um auch alle Wünsche durchsetzen zu können, denen sich Erwachsene und Halberwachene in Folge ihres hohen Lebensalters hingeben, und gingen deshalb in die Fabrik. Wie sehr aber das ungebundene Fabrikleben geeignet ist junge Gemüther für ihre ganze Lebenszeit zu schädigen, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Vom sittlichen Standpunkte aus kann man wohl behaupten, die schlechten Zeiten waren damals, trotz des glänzenden Verdienstes, trotz des sogenannten Prosperirens von Handel und Wandel.

Eine damals oft gebräuchliche Redensart hieß: „Ber- dienen muß mit großen Buchstaben geschrieben werden“, oder das „Wie?“ verstand sich oft in den Rahmen der Logik. Wir ist dieser Ausdruck, wenn er in Ernst ge- braucht wurde, immer als die Spitze alles Egoismus, und die Redensart: „Nur die Dummheit arbeiten“, als Ausdruck der größten Verachtung erschienen. Durch die Zurückkehr zum Handwerk kommt wieder nach und nach genaue und solide Arbeit wieder zur Geltung, welche bei dem sich übermäßig ausbreitenden Materialismus in gewissem Sinne unter- zücken, oder doch zum Mindesten herabzusetzen mußte. Das der deutsche Arbeit gefällte Urtheil: „Büßig und schleich“ dürfte in nicht zu langer Zeit wieder einem besseren das Feld räumen müssen.

Endlich soll auch dies nicht unerwähnt bleiben, daß die sogenannten schlechten Zeiten zum Theil in unsern eingeüb- deten und unangewöhnten Bedürfnissen, überhaupt in den, durch die Grünerjahre veränderten Lebensanschauungen wurzeln. Unbewußt hatte damals, zur Zeit der Herrschaft des Wohlstandes, Jemand, der den Wünschen seiner Geistes, höchsten Lohn zu erhalten, schriftlichen Ausdruck geben sollte, damit das Nützliche getroffen, daß er sein Schreiben mit den Worten anfang: „Bei der jetzigen Steigerung aller Lebens- bedürfnisse z. c. (er hatte unterlassen, hinter „Steigerung“ die Worte „der Preise“ einzuschalten).

Literarisches.

Die „**Neue deutsche Dichterhalle**“ (Expedition: C. G. Theile in Leipzig; Redacteur Rudolf Hasenrath) bringt in ihrer Nummer 4, Jahrgang II, folgenden Inhalt: **Waldung.** Meinem Kinde ins Album. Von Theodor Müllner. — **Verwehte Blätter.** Aus dem Tagebuche eines Todten. Geammelt von Carl Otto. Zweiter Band. Erstes Buch. Fünftes bis zehntes Blatt. — Auf San Marino. (Bei Florenz). Von Karl Keller. — Dein Glück von Heinrich Heine. — Im Mondlicht von Emil Nitzsche. — Vom Glück ein Märchen war's. — Erinnerung an Carolo von Eugen Hübner. — Der liebe rechte Art von Wilhelm Künze. — Ueber eine Stelle in Goethe's „Faust“, von W. Gerst. — Der Volksdichter L. Eichrodt und seine „Melodien“. Kritische Bemerkungen von Gottfried Albert. (Schluß). — Dfener Sprechsaal. — Bücherchau. — Brief- taufen.

Gelegentlich Ausstattung! Reichhaltige Lesüre! Tief- ernter fittlicher Inhalt! Vollständiger Ausschluß sentiment- aler Viebsendel! Scharf, streng sachliche Kritik! Her- vorragende Mitarbeiter!

Das Versehen vor den Amtsgerichten und das Mahnverfahren der deutschen Gerichtsverwaltung, ein Hand- buch für Jedermann von L. Siegel (Pina und Leipzig, F. 3. Eberlein) Kommissionsverlag von Robert Friede, Leipzig, heißt der Titel eines soeben herausgegebenen Heftes, welches in jeder Buchhandlung zu haben ist und für welche beim Publikum große Empfänglichkeit vorausgesetzt werden kann, da sie einen wesentlichen Bedürfnisse der Gegen- wart entspricht. Erfahrungsgemäß erstrecken sich die obigen Verfahrungsarten auf mindestens vier Fünftel der vor die Gerichte gelangenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und deshalb ist der Inhalt obiger Schrift für Jedermann zu wissen nöthig. Ein ständiger Ueberblick genügt schon, um zu constatiren, daß der Herr Verfasser eine reifliche Sachkenntnis und Lust und Liebe zur Sache mitgebracht hat; das Schriftchen ist ein Vollständiges im wahren Verstande und macht begierig auf die Fortsetzungen derselben, die bereits unter dem Titel: „Der Urkunden- und Wechselprozeß der deutschen Gerichts- verordnung“, die aus der Civilprozeßordnung drohenden Rechts- nachtheile“ z. c. angekündigt wurden und bald erscheinen sollen. Wir haben „das Versehen vor den Amtsgerichten“ recht gern unserer Bibliothek einverleibt und geben es recht oft — und gewiß niemals vergeblich! — zu Rathe zu ziehen. Auch der billige Preis von 1/2 M. harmonirt mit seiner Bestimmung als Volksbuch und so bleibt dem nur zu wünschen, daß selbiges überall die verdiente Aufnahme finden möge.

Personliches.

Ein Donnoist des Baron v. C. Dieser Baron, der als Hofbankier vielfach mit der Verwaltung finanzieller Angelegenheiten von unsem Kaiser betraut zu werden pflegt, hatte jüngst eine Audienz bei dem großen Monarchen, der sich mit dem Baron, welcher sein volles Vertrauen ge- nißt, nicht ungerne auch über andere als Geschäftsangelegen- heiten unterhält. Am Rande des Gesprächs erwähnte der Kaiser auch sein hohes Alter, indem er meinte, daß die Last seiner achtzig Jahre sich bei ihm nun auch bemerkbar zu machen anfänge und daß er daher darauf bedacht sein müsse, seine Wünsche im rechten Geleise zu erhalten. „Dazu haben Ew. Majestät noch mindestens zu anzig Jahre Zeit“ — entgegnete darauf schlaffertig der Finanzmann — „deun unter Pari lassen die Deutschen ihren Kaiser nicht fort.“

— Des Kindes Engel. Wie man der Grazer „Tagessp.“ aus Spielfeld schreibt, ist am 7. März Nachmittags während der Fahrt des in voller Geschwindigkeit verkehrenden Triest-Wiener Expreßes ein etwa fünfjähriges Kind in der Nähe der Station Pfählig aus der Thüre eines Waggons erster Klasse auf den Bahnraum gestürzt und über die Weichung gestolzt, ist aber in geradezu wunderbarer Weise vollkommen unbeschädigt geblieben. Auf das Hülfsgebet der Mutter, welche sich händeringend aus dem Fenster neigte,

wurde der Zug in kürzester Zeit zum Stehen gebracht. Mittlerweile hatte ein Bahnwärter den kleinen Flüchtling aufgehoben und überbrachte ihn unverletzt seinen Eltern.

Aus Paris wird der „West. Ztg.“ geschrieben: Die französische Regierung hat vor Kurzem einen Schatz ersten Ranges seiner Art erworben, nämlich einen Papyrus, eine egyptische hieroglyphische Urkunde, jedenfalls eine der ältesten, welche vorhanden ist. Derselbe hat eine Länge von 8 Metern 50 Centimetern, also ar 26 Fuß, und eine Breite von 45 Centimetern. Dieser Papyrus ist gegen 4000 Jahre alt, also mehr als 2000 Jahre vorchristlicher Zeitrechnung, und enthält die Beschreibung des Lebens, des Todes und der Leidenschaft „der großen Königinmutter Her-Hor“, der Stammfrau der ersten Königsdynastie Egyptens. Dieses unvergleichliche Document ist zu dem fabelhaft geringen Preise von 4000 Francs erworben worden, und zwar nur aus dem einfachen Grunde, weil Niemand die Entrollung wagen wollte. Allein dieselbe ist dem hiesigen Conservator und Restaurator für derartige schwierige Arbeiten, Benelli, vollständig gegliedert.

Die Groß-Loge der englischen Freimaurer adoptirte in ihrer letzten, unter dem Vorsitz des Carl von Carnarvon abgehaltenen Vierteljahrs-Sitzung folgende wichtige Resolu- tionen: 1) Die Groß-Loge betrachtet mit tiefem Bedauern die Schritte, welche der Große Orient von Frankreich gethan, indem er aus seinen Satzungen das Princip eines Glaubens an den großen Baumeister des Weltalls entfernte. — ein Schritt, der den Ueberlieferungen, dem Brauch und dem Gefühl jeder wahrhaften und edlen Freimaurerei von der frühesten Zeit bis zur jetzigen zuwider war. 2) Die Groß-Loge, während sie höchst begierig ist, nach wie vor die Mitglieder irgend einer ausländischen Groß-Loge, deren Procebur nach den alten Landmessen des Ordens, unter denen der Glaube an den Großen Baumeister die wichtigste ist, geleitet wird, als Brüder zu empfangen, anerkennt nicht als wahre und echte Brüder irgend welche Personen, die in Logen eingeweiht wurden, wo dieser Glaube abgelehnt oder ignoriert wird. Weitere Beschlüsse weisen die Meister aller Töchter-Logen an, einen ausländischen Bruder als Gast aufzunehmen, der nicht nachweisen kann, daß er einer Loge angehört, welche den Glauben an Gott hochhält.

(Kaschlichkeit vor Gericht.) Die „Anwaltens-Zei- tung“ in Wien veröffentlicht in ihrer letzten Nummer einen förmlichen Gerichtssatz. Es handelt sich um die Klage eines Kranken gegen seinen Patienten, welchen er wegen Kaschlichkeit vergeblich behandelte. Dr. A. machte sich nämlich Herrn A., auf dessen Kopf sich der Mondstein schon seit längerem permanent erklärt hat, verbindlich, binnen einer achtmöna- tlichen Kur bei ihm einen solchen Erfolg zu erzielen, daß die demselben mangelnden Scheitelhaare dem Kranzpaare in der Gänge gleichmäßen. Dafür verpflichtete sich der Patient, die zwei bis drei Mal wöchentlich stattfindenden Besuche mit je 3 Gulden zu honoriren. Als sechs Monate verstrichen waren, ohne daß der Klient des Arztes auch nur den geringsten Erfolg für sich wahrzunehmen hatte und sein Scheitel auch nicht die geringste Neigung empfand, Haare zu treiben, stellte Herr A. seine Besuche ein und unterließ es auch, das bedungene Honorar zu bezahlen. Der Arzt trat nunmehr gegen seinen Patienten klagar auf und be- gegerte für 69 Wüthen 207 Gulden, in der Klage darauf hinweisend, daß der Eintritt des Erfolges durch das plötzliche Ausbleiben bedingt wurde. Ueberbess mußte der Doktor seiner Klageschrift einige Photographien des A. bei, aus denen hervorgeht, daß derselbe bereits vorn an der Stirn einen behaarten Fleck hatte, welcher sich bei Ausdehnung der Kur bis zu acht Monaten zuverläßlich immer vergrößert hätte, so daß nach Ablauf dieser Zeit der seminationelle Erfolg vorhanden gewesen wäre. Der Beklagte wendete ein, daß ein Haarwuchs, der durch sechsmonatliche künstliche Hilfe nicht ins Leben gerufen wurde, auch in den letzten acht Wochen nicht eintreten könnte, und daß es überhaupt absolut unmöglich sei, an kalten Plätzen einen Haarwuchs durch künstliche Mittel zu erzeugen. Was die ominöse Dase an der Stirn betreffe, so rühre diese daher, daß er die fragliche, nie taß gewesene Stelle früher habe raufen lassen, von welchem Vorgange er jedoch in der Zeit der Kur abgelassen habe, daher dort der natürliche Haarwuchs. Das Bezirks- gericht der untern Stadt verurtheilte jedoch den Beklagten zur Zahlung von 207 Gulden, sammt den Kosten, das Ur- theil damit motivirend, daß Herr A. vor Allem sich dem bedungenen Zeitpunkte der Kur nicht hätte entziehen dürfen. Uebrigens ist gelesene ärztliche Hilfe ihrer Natur nach, ob nun ein Erfolg auszuweisen sei oder nicht, nie unentgeltlich. Das Oberlandesgericht bestätigte das erstinstanzliche Urtheil.

Kirche und Schule.

(Eine Ministerialverordnung über die studentischen Schülerverbindungen.) Der in viele Zeitungen übergegangene Artikel über studentische Verbindungen unter dem Gymna- sialen, die als ein Krebsgeschwür der höheren Unterrichts- Anstalten dargestellt wurden, hat seinen Zweck, die allgemeine Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums und zumal auch die Augen der Behörden auf diese Verbindungsweisen an den höheren Schulen zu lenken, nicht verfehlt. Doch man auch in der höchsten Instanz sich ernstlich mit der Sache beschäf- tigt hat, beweist eine Zirkularverordnung des Unterrichts- Ministers hat, in welcher derselbe sich dahin ausdrückt, daß die in Hohen-Nassau entbundenen Schülerverbindungen nach Tendenz und Organisation gleich verwerflich und verwerdlich seien und daß die einzige Weise, in welcher man gegen dieselben vorgegangen sei, seine volle Zustimmung habe.

Zugleich bestimmt der Minister, unter welchen Bedingungen allein wegen Theilnahme an Schülerverbindungen ausgenie- sene Schüler an andern höhern Lehranstalten aufgenommen werden dürfen. Die Erleichterung unter Umständen die Verweigerung der Wiederaufnahme Ausgeniesener an andern Anstalten ist freilich die unerlässliche Bedingung, unter der die strenge Maßregel der Ausweisung als wirksame Strafe erscheint. So lange es vorkommen kann — wie es nach zuverlässiger Kunde auch diesmal vorgekommen ist — daß wegen jenes Vergehens mit dem zweiten Grade der Ver- weisung bestrafte Schüler sofort an einem Gymnasium einer benachbarten Provinz Aufnahme finden, was sam das jene Strafe fruchten! Variatio delectat, denkt der leicht- sinnige Bruder Studio und eröffnet wohlgenuth an einer andern Anstalt ein neues Konto, bis auch das überlästet ist; und was hindert ihn, diesen Lebenslauf mit Grazie in infinitum fortzusetzen, wenn Niemand nach seiner Ver- gangenheit fragt! In Zukunft darf kein Direktor solche Schüler aufnehmen, ohne sich mit dem Direktor der aus- weisenden Anstalt in Verbindung zu setzen und genau über den Grad der Verschuldung des betreffenden um Aufnahme nachsuchenden Schülers zu unterrichten; überdies soll die Aufnahme stets nur bedingungsweise erfolgen, so daß ein Rückfall in den alten Fehler einen jungen Manne seine ganze Laufbahn zerstören würde. Es ist wünschenswerth, daß diese Bestimmungen zur allgemeinen Kenntnis kommen, damit die Eltern ihre Autorität geltend machen, um ihre Söhne vor jeder Theilnahme an Schülerverbindungen auf das Eindringlichste zu warnen.

Gerichtssaal.

Ein Priesträger hatte den Auftrag zur Anfirmierung eines gerichtlichen, verurtheilenden Erkenntnisses an den Ver- klagten. In dem bisher von diesem mit seiner Mutter gemeinschaftlich bewohnten Hause übergab der Postbote der Mutter das Erkenntnis, welche erklärte, daß sie es an ihren, zur Zeit verreisten Sohn befördern werde. Als später der Gläubiger auf Grund des Erkenntnisses die Execution gegen den Schuldner nachsuchte, erob dieser den Einwand, daß das Erkenntnis ihm gar nicht zugegangen und demnach die Forderung noch nicht rechtskräftig sei. Er habe zur Zeit der Anfirmierung des Erkenntnisses gar nicht mehr bei seiner Mutter gewohnt, vielmehr sei er nach einem andern Orte verzoogen gewesen, wofür ihm hätte das Erkenntnis infirmirt werden müssen. Das Appellationsgericht zu Glogau erachtete jedoch auf Grund der erfolgten Beweisaufnahme diese Be- hauptung für widerlegt, und die dagegen vom Verklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Reichs-Ober- handelsgericht, II. Senat, durch Erkenntnis vom 6. Februar d. J. zurückgewiesen.

Wetterbericht vom 13. März (8 Uhr Morgens).

Das barometrische Minimum von der Ostsee hat sich nach Westrußland entfernt, die starke Zunahme des Luft- drucks nach Norwegen und der südlichen Ostsee fortgesetzt. Ein starkes barometrisches Maximum zeigt sich auf dem Ocean westlich von Schottland. Ueber ganz Mittel-Euro- pe herrscht eine kühle, nördliche Luftströmung von mäßiger Stärke, die dem südlichen Deutschland Frost gebracht hat, auch im übrigen Lande haben gestern und in der Nacht vielfach Schneefälle und streckenweise Schneestöße stattge- funden.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.
Leipzig	5 ⁴⁹	10 ⁴⁴									
Halle	6 ¹²	11 ⁰⁷									
Nordh.-Cassel	5 ⁴⁹	10 ⁴⁴									
Soran	5 ⁴⁹	10 ⁴⁴									
Halle	6 ¹²	11 ⁰⁷									
Könnern	5 ⁴⁹	10 ⁴⁴									
Ankunft											
von:	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.
Leipzig	6 ¹²	11 ⁰⁷									
Halle	7 ⁴⁶	12 ⁴¹									
Nordh.-Cassel	7 ⁴⁶	12 ⁴¹									
Soran	7 ⁴⁶	12 ⁴¹									
Halle	8 ²⁰	13 ¹⁵									
Könnern	7 ⁴⁶	12 ⁴¹									

Nachtrag.

Rom, 13. März. Die bekannte „Voce della Verita“ bringt einen heftigen Leitartikel gegen den Kulturkampf und die preussische Kirchenpolitik. Sie nennt den Kulturkampf den Ruin des Staates, dazu ansetzt, die Macht der So- cialdemokratie zu fördern. Die Kirche könne es aushalten, sie sei durch den Kampf innerlich erstarkt, und der preus- sische Staat sei der einzig Geschädigte. Ich hebe hervor, daß die „Voce della Verita“ kein intransigentes kirchliches Blatt ist. Der betreffende Artikel ist ein bereicherer Kommen- tar für die Hellsichtigkeit der von der „kölnischen Zeitung“ verbreiteten Verhöhnungsgründe. — Der Festungsgeneral P. Vech ist angekommen.

Für e. jungen Mann, welcher Oftern in ein hiesiges Geschäft eintritt, wird eine Pension gesucht. Oftern mit Preisangabe unter S. 13 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Pfändung der Deliktigen Straße **Berkommung am Sonnabend den 16ten März 10 Uhr im Bürgergarten** (Magdeburgerstraße 1.) Ailburger, Bauinspektor.

Burschen und Mädchen finden Beschäfti- gung in der Spielartenfabrik.

Der Kaufmännische Verein Vereinslocal, bestehend aus 3 bis 5 Zimmern. Oftern er- beten. Ferd. Lomdo.

Einen gew. **Kellnerburschen** sucht sofort **Hermann Röder,** Gastwirt, gr. Brauhausgasse 28.

Gesucht zum 1. Juli e. herrsch. Wohnung i. d. Nähe des Gymnasiums, Stein- od. Geist- thores zu 6—900 M. Adr. F. D. Exped.

FF Halescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.

Hiermit erlaube ich mir meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage hierseits

grosse Ulrichsstrasse Nr. 6
(in dem bisherigen Lokale des Herrn August Schaaß) eine
Leinen- und Modewaaren-Handlung en gros & en detail

unter der Firma:
Carl Dähnert vorm. Schaaß
eröffne. Indem ich nur gute, solide Waare bei billigster Preisstellung zu liefern verspreche, empfehle ich mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen.
Salte a. S., den 15. März 1878.

Hochachtungsvoll
Carl Dähnert vorm. Schaaß, gr. Ulrichsstraße 6.

Ausverkauf.

Unvergleichlicher Unternehmungen halber verkaufe ich zu billigen Preisen von heute ab: meinen gesammten Vorrath an **Wasch-, Toilette-, Fagon- u. Abfalleisen, Parfümerien aller Art, Cartonagen u. Attrappen, Wachswaaren, Lichter u. s. w.,** sowie **sämmtliche Ladenutensilien.**

Viele Artikel eignen sich für **Wiederverkäufer und Hausirer.**
A. Hönicke,
20. Schmeerstraße 20.

Mendelssohn-Bartholdy,
billige Ausgaben bei
M. Köstler, Poststraße 10.
Edition Peters.
Billige Clavier-Ausgabe u.

Eichene **Büttcherpöhne** verkauft von 1 bis 3 Uhr Nachmittags Epize 20.

Zische und Stühle verkauft
F. Spatzier, Ludwigstr. 10.

Ein noch guter **Bügelstich** und 1 großes **Weinfaß** zu verkaufen Schulgasse 4, 1.

Ein f. **Confirmanden-Auszug** billig zu verkaufen Lindenstraße 26, 1.

Magdeburger Sauerkohl
in Dehosen und ausgewogen und amerikanische **Apfelschnitte** empfiehlt
G. Rühlmann, Königsplatz 7.

Auction.

Mittwoch den 20. März c. und folgende Tag von Nachmittags 1 Uhr ab verleihere ich im Auktionslokale des königl. Kreisgerichts: versch. Möbel, Kleidungsstücke, Federbetten, Hausgeräth, Schmuckwaaren, eine Partie neue Hühner, eine Nähmaschine, ein Sammetgeheißer u.

W. Elste, ger. Auktions-Kommissar.

Frühen Schellfisch

Morgen früh auf dem Markte vor d. Rathshaus.
Wth. Hoffmann.

Gartenmöbel

von Eichenholz, elegant, solid gearbeitet, offerirt zu billigen Preisen
O. Heinicke,
vormals **Philipp & Winterfeld.**

Neue Kommoden mit u. ohne Glaschrank, Kleidersekretär, 1- und 2thür. Kleiderchränke, Bettstellen verkauft billig Weitzstraße 38.

1 mahagoni **Schreibstisch** billig zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

2 **Hobelbänke** zu verkaufen März 44.

Ein **Haus** mit Laden, gangbarer Restauration, Situationsgeschäft, gute Geschäftslage, gut rent. (5400 %), ist krankheits halber mit 500 % Anzahl., Restgeld 5 Jahre fest, zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein **Haus** im besten Stande auf dem Neumarkt, Nähe der neuen Schule (5500 %), ist mit 1000-2000 % Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein **Haus** mit gr. Hof, Seitengebäude, Keller, Laden mit Stub, sehr gute Lage, Hauptstraße (6500 %), ist mit 1500 % Anzahlung, Restgeld 8 Jahre fest, zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

300 Thlr. werden auf Hypoth. gegen 9 Zinsen geliehen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein **Haus** mit gr. Garten, beid. Kegelbahn, Colonaden, gangbarer Restauration, gute Lage, ist mit 2000-3000 % Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Bettstelle u. Kommode ver. H. Schläm 1.

Gajometer nebst Kochapparat ist zu verkaufen Königsplatz 4.

Gardinen in Zwirn, Mull u. engl. Tüll H. Braunhansgasse 21, 1.

Gerichtlicher Ausverkauf
des zur **A. J. Hagelberg'schen** Concursmasse gehörigen Lagers von
Leinen-, Wollen- und Baumwollenwaaren,
sowie fertiger **Herren- u. Kindergarderobe**
Sonabend den 16. d. Mts. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Geschäftslotal **Schülershof Nr. 22** (am Markt.)
Bernh. Schmidt,
Wasserverwalter.

Wäsche für Confirmanden
nach Probestück oder Maas zu billigsten Preisen.
Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstr. 108

Gerichtlicher Ausverkauf.
Die zur Concursmasse des Holzhandlers **Julius Lüttig** in **Giebiichenstein** gehörigen
geschüttelten und ungeschüttelten Hölzer,
welche auf den Lagerplätzen am Bahnhof **Trötha** lagern, sollen vom **Montag den 18. d. Mts.** ab
und folgende Tage Vormittags von 8-12 u. Nachmittags von 2-5 Uhr im „**Einzelnen**“ ausverkauft werden.
Bernh. Schmidt,
Verwalter der Lüttig'schen Concursmasse.

Salzmünder Poröse
offerirt
August Mann, Mühlgraben 1.

Die
Mallesche Brod-Fabrik
empfiehlt ihr **Hausbackenbrod** aus reinem Roggenmehl.
Einzel-Verkauf:
alter Markt Nr. 5. Schmeerstraße Nr. 25.
und
ab Geschirr.

Große Gardinen- u. Auction.
Wegen Fallissements eines bedeutenden Fabrikanten sollen
gr. Wallstraße 1, 1. Etage,
Freitag den 15. c. und Sonnabend den 16. c. von früh 9-12 und
Nachmittags von 2-6 Uhr
2400 Fenster Gardinen
in Mull mit Tüll, Zwirn, englisch und gestickt,
6000 Meter Stoffe,
Chiffon, Shirting, Dowlas, Pique und Regligewege, Stickerien, Taschentücher, Schürzen, Herrentragen und Wangsetten, Chemisettes, Cravattes gegen Baarzahlung versteigert werden.
J. H. Brandt, Auct.-Kommissar u. ger. Taxator.

Avis für Schneidermeister.
Neben meinem mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste assortirtem **Stoff-Lager** habe ich einen **Detail-Verkauf** von **Borden, Knöpfen und Futterstoffen** errichtet. In Folge der jetzigen gedrungenen Preise werde einem mich besuchenden Publikum bei nur Prima-Waare die billigsten Preise berechnen.
E. Umbach, H. Klausstraße 7.

Hôtel zur Tulpe.
Freitag den 15. März 1878
Concert
der berühmten **Zyroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft**
Hans Lechner aus dem Zunftal.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Familienbillets 3 Stück 1 M sind vorher in der Cigarrenhandlung der Herren **Steinbrecher & Zasper** und beim Kaufmann Herrn **Spierling, Leipzigerstraße**, zu haben.

Achtung.
Roskfeisch, fett, schneeweiß, zart, überhaupt wer sich delectiren will, ist dasselbe jedem Feinschmecker zu empfehlen. **Sonabend** und folgende Tage **Knoblauchwürstchen,** welche von nichts an Delikatessen übertroufen werden, bei **Fr. Thurm.**
Ein noch neuer **Kleidersekretair** ist Umständehalber sofort zu verkaufen.
In Ertragen in der Annoncen-Expedition von **M. Friest.** (T. 1205)
Nach beendeter Inventur habe ich einen kleinen **Kosten Damenschachen** und **Arbeitskörbchen** mit Einrichtung zu sehr billigen Preisen zum Verkauf gestellt.
C. Luckow.

Plissé (Zalten festliegend) wird faber gebrannt gr. Rittergasse 3.
Stroh Hüte werden zum Waschen, färben u. Modernisiren angenommen. **F. Brüder,** Geißstraße 52. 3 od. 4000 % auf 1. Hypoth. zu leihen gesucht. Durch wen? sagt die Exped. d. Bl.

Wöbelfuhren
werden angenommen März 18/19.
Cafe David.
Donnerstag den 14. u. Freitag den 15. März
Abends 7 Uhr
Soirée
des Profidigitateurs
Prof. Stengel,
Hofmüller Sr. Waj. des bayern. Königs u. Königs von Preußen.



Die **Produktionen ohne alle Apparate** werden alles bis jetzt **Tageweise** übertraffen.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
erster Platz 1 M. 50 S. Zweiter Platz 1 M. Billets sind vorher in d. Cigarrenhandlung von **Steinbrecher & Zasper** am Markt zum 1. Platz für 1 M. 25 S., zum 2. Platz für 75 S. das Stück zu haben.

Stadt-Theater.
Freitag den 15. März 1878.
Mit angebotenen Abonnement.
Zum Benefiz für Fräulein Auguste Strasser
Die Hochzeit des Figaro.
Oper in 3 Akten von Mozart.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein.
Auguste Strasser.
Opernpreise.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 16. März 1878.
Mit angebotenen Abonnement.
Gastspiel der
Frau Marie Geisinger
vom Stadt-Theater zu Leipzig
und des
Herrn Kormmann
vom Stadt-Theater zu Brünn

Die Cameliendame.
Drama in 5 Akten nach Dumas, bearbeitet von Max Ring.
Armand Duval - Hr. Kormmann a. G.
Marguerite Gauthier - Frau Marie Geisinger als Gast.
Erhöhte Preise.

Vortrag
über die noch unerflichen **Verheißungen Gottes,** besonders die **Wiederkunft Christi,** die „**große Trübsal**“ und **Errettung,** Freitag den 15. März 8 Uhr Abends im Saale des neuen Theaters.
Freier Zutritt. Preist Alles und das Gute behaltet.
Rud. Müller, Ev. aus Leipzig.
Sonntagsschl. w. zu lesen Rathshoverber 3a, 11.
Eine **ausgelagte Forderung** mit Verlust zu cediren. Offerten N. S. 10 franco postlagernd hier.

Ein H. bl. **Arbeitsbuch** mit dem Namen **Fr. Henze,** ist von der neuen Promenade 55 Leipzigerstraße verloren worden. Bitte abzugeben an der Moritzstraße 5, Hof 1.
Rudel zugekauft Feldstraße 9.
Ein schwarzer, halbgeschorener **Rudel** mit weißer Brust entfallen. Dem Wiederbringer eine sehr gute **Belohnung**
Karlsstraße 14c, 1 Tr.

Ein **Regenschirm** verkauft, feidener, weiß, innen blau, mit hartem Holzgriff, am 1. d. Mts. auf dem Säckerberg. Man bittet dringend, den Umkauf beim **Castellan** dajelbst möglichst bald zu bewirken.
Frau **Reichenbach,** Baderlei 4, hat den **Manifestations-Eid** geleistet.
F. Stange.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Gestern Abend 1/2 11 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben unsere gute Tochter, **Schneidler, Schwägerin und Tante, Auguste Zint,** in ihrem noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre, was verstorben bleibet anzeigen die **trauernden Hinterbliebenen.**
(Hierzu eine Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. - Expedition im Waisenhanse. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhanse.